



## Vorwort

Die vorliegenden Reisen sollen dazu dienen, Lerninhalte nach der Idee von Carolina Sonnenschein durch die Fantasie der Schüler\*innen auf kreative Weise zu wiederholen und letztendlich zu festigen.

Heutzutage wird erwartet, dass Lerninhalte möglichst kreativ und mit einer angemessenen Methodenvielfalt vermittelt werden, damit zum einen die Aufmerksamkeit der Schüler\*innen nicht nachlässt und zum anderen auch möglichst alle verschiedenen Lerntypen (auditiv, visuell, taktil, ...) angesprochen werden. Auch soll im Sinne der Leistungs- und Konkurrenzfähigkeit möglichst viel Wissen in möglichst kurzer Zeit vermittelt werden. Dies hat zur Folge, dass sowohl Schüler\*innen als auch mittlerweile immer mehr Lehrkräfte geneigt sind, immer nur bis zur nächsten Lernkontrolle zu denken.

Hinzu kommt, dass es in der schnelllebigen und reizüberfluteten Zeit, in der wir alle heutzutage leben, an Ruhepolen und Momenten der Entschleunigung fehlt – sowohl für die Schüler\*innen als auch für die Lehrkraft.

Gerade im Religionsunterricht, jedoch auch verstärkt in anderen Fächern, sollten daher immer wieder Möglichkeiten geschaffen werden, die Ruhe und Besinnung bringen, ohne dabei den Lehrauftrag und die Lehrpläne aus den Augen zu verlieren. Hierfür sollen diese Fantasiereisen Hilfestellung leisten, indem sie für die in dieser Methode aktiven Kolleg\*innen eine Grundlage bieten und für Unerfahrene eine Einladung sind, um diese Methode einfach auszuprobieren und anzunehmen.

## Didaktische Hinweise zur Methode

Fantasie Reisen benötigen eine gewisse vertraute und ruhige Atmosphäre. Hinzu kommt eine möglichst angenehme Sitz- oder Liegeposition. Nicht alle Schulen und Klassenräume bieten eine Möglichkeit, hier aus dem Vollen zu schöpfen. Jedoch hat es sich meiner Erfahrung nach bewährt, wenn die Lernenden auf ihren Stühlen sitzend die Füße parallel auf den Boden stellen und den Kopf auf den Armen platzieren, die verschränkt auf dem Tisch liegen. Je nach Bedarf und Wetterlage ist es auch möglich, eine Jacke, ein Sweatshirt oder etwas Ähnliches zwischen Arme und Gesicht zu legen. Natürlich ist es auch möglich, dass die Schüler\*innen aufrecht sitzen, wenn das dem Naturell Ihrer Lernenden entgegenkommt.

Vorab sollten Sie den Schüler\*innen in einem Gespräch vermitteln, dass es bei der Übung darauf ankommt, sich komplett auf sich selbst und das von Ihnen Gesprochene zu konzentrieren. Alle sollten versuchen, weitere Geräusche auszublenden. Dies bedarf einiger Übung und Erfahrung mit der Methode, wird aber in der Regel schnell sehr gut angenommen.

Selbstverständlich kann man nicht jeden Tag oder jede Stunde gleich gut einer Fantasie Reise folgen. Dies kann ganz verschiedene Gründe haben, die man dann auch meist nicht einfach abschalten kann. Unkonzentrierte Schüler\*innen sollten trotzdem still sein und einfach ihren eigenen Gedanken nachhängen. Vielleicht schaffen sie ja auch einen späteren Wiedereinstieg. Ihren Mitschüler\*innen sollten sie jedoch in jedem Fall durch absolute Ruhe die Chance lassen, der Reise in entspannter Atmosphäre zu folgen.

Im Anschluss an eine Fantasiereise ist es wichtig, das Erlebte aufzufangen. Dies kann durch eine der konkreten didaktischen Anregungen erfolgen, die jede Fantasiereise kurz ergänzen, oder durch ein gemeinsames Klassengespräch.

Bitte achten Sie hierbei unbedingt darauf, dass Ihre Lernenden freundlich miteinander umgehen.

Das Wichtigste ist in jedem Fall, dass Sie und Ihre Lerngruppe sich bei der Durchführung wohlfühlen.

**Download  
zur Ansicht**

## Hinführen und Rückholen

Für das Hinführen und Rückholen empfehle ich Ihnen, stets die gleiche „Geschichte“ zu wählen. Dies macht es einfacher, sowohl für Sie als auch für Ihre Lerngruppe. Ein ritualisierter Einstieg kann den Schüler\*innen den Weg zur eigentlichen Fantasiereise leichter machen und auch eine ruhigere Atmosphäre in der Klasse ermöglichen.

Es ist empfehlenswert, sich eine kleine Geschichte auszudenken, welche die räumliche Situation der Schule miteinbezieht. Bitte denken Sie daran, alle störenden Gegenstände wegräumen zu lassen. Mäppchen usw. haben während der Reise auf dem Tisch nichts zu suchen. Sie sollten einen möglichst reizfreien Tisch gestalten.

Beispielsweise könnte ein Einstieg dann so aussehen:

„Setzt euch entspannt in die bekannte Position. Die Beine und Füße sind parallel. Die Arme und den Kopf könnt ihr auf dem Tisch ablegen. Wer möchte, kann seine Jacke oder seinen Pulli als eine Art Kissen nehmen. Die Brillenträger und Brillenträgerinnen legen bitte ihre Brille neben sich.  
Achtet nun auf euren Atem. Jeder und jede für sich.  
Du spürst, wie die Atemluft in deinen Körper reinfließt, deine Lunge füllt und langsam wieder hinausströmt.  
Der Atem füllt deine Lunge, der Brustkorb hebt sich, der Bauch füllt sich auch ein wenig. Dann fließt der Atem wieder hinaus und der Brustkorb sinkt wieder. Der Bauch wird auch wieder flacher.“

Achten Sie darauf, dass Sie ein den Schüler\*innen im Schnitt angemessenes Tempo wählen. Die Schüler\*innen sollten beim Atmen nicht in Stress geraten. Falls Sie eine sehr divergente Gruppe haben, sollten Sie die Schüler\*innen möglichst schnell zu ihrem eigenen Tempo hinführen. Vielleicht hilft es, wenn Sie dann vorab erstmal eine Weile eine Achtsamkeitsübung zum Atmen erlernen und dann erst zu Fantasiereisen wechseln.

Der Einstieg könnte so weitergehen:

„Ganz entspannt und in Ruhe stehst du in Gedanken auf und gehst zur Tür des Raumes. Du gehst hinaus, den Flur entlang und zur Tür des Schulgebäudes raus. Auf den Schulhof. Dort stehst du vor einer riesengroßen Mauer. Merkwürdig. Normalerweise ist hier keine Mauer. Neugierig gehst du ein Stück an der Mauer entlang. Die Mauer ist sehr, sehr hoch. Du hast keine Chance, darüber zu sehen. Nach einigen weiteren Metern entdeckst du eine Lücke in der Mauer. Was sich wohl dahinter verbirgt? Neugierig schaust du vorsichtig durch. Da du nicht richtig erkennen kannst, was sich hinter der Mauer verbirgt, gehst du durch die Lücke und langsam gewöhnen sich deine Augen an das Licht und die neue Umgebung. Du blinzelst ein paar Mal.“

Hier könnte dann die eigentliche Fantasiereise beginnen.

Für das Zurückholen aus der Reise empfehle ich, den gleichen Weg zu wählen.

Auf dem Rückweg könnten die Schüler\*innen kurz vorm Durchschreiten der Mauer innehalten und sich über zum Beispiel über zum Beispiel

Das Rückholen könnte dann wie folgt aussehen:

„Mit einem letzten Blick über die Landschaft schlüpfst du durch die Lücke in der Mauer und gehst wieder über den Schulhof zurück zur Schultür. Du gehst den Flur zurück und betrittst wieder das Klassenzimmer. Du setzt dich auf deinen Stuhl.“

Wichtig ist nun die langsame Aktivierung der Lernenden:

„Du beginnst nun langsam, deine Füße und die Hände zu bewegen. Du streckst vorsichtig die Arme und Beine. Du raketst dich. Du fängst nun auch an, etwas zu blinzeln, und kommst wieder richtig im Hier und Jetzt an.“

Ich selbst beende diese Phase sehr gerne mit einem „Herzlich willkommen zurück hier im Klassenzimmer“.

Anschließend gebe ich meinen Lernenden einen Moment Zeit, sich wieder im Hier und Jetzt zurechtzufinden, um dann mit entsprechenden weiterführenden oder auch rein reflektierenden Aufgaben fortzufahren.

## Der Koran

### Tipps und Anmerkungen zu dieser Fantasiereise:

Hierzulande kennen die meisten Schüler\*innen nur den eher lockeren Umgang mit der Bibel. Sie können die heilige Schrift in die Hände nehmen, ohne besondere Rituale oder Ähnliches einzuhalten.

Muslime werden in Bezug auf den Koran oftmals strenger erzogen und es empfiehlt sich, den Schüler\*innen dies vorab zu vermitteln.

Des Weiteren sollte man im Vorfeld den Begriff Ethnologie erklären, damit keine Unruhe während der Reise entsteht und alle ihr mit Konzentration und in Ruhe folgen können.

### Mögliche Arbeitsaufträge:

- Male ein Bild zu der Reise.
- Frag Muslime, was der Koran für sie bedeutet, und ob sie eine Lieblingsstelle (Lieblingssure) haben, die sie dir nennen können.
- Gehe in eine Bücherei/ Buchhandlung/ Moschee/ zu befreundeten Muslimen und lasse dir einen Koran zeigen.
- Bringen Sie einige Kopien von verschiedenen Koranseiten mit und legen Sie diese aus. Erteilen Sie den folgenden Arbeitsauftrag: Suche dir eine Koranseite aus, die dir vom Inhalt gefällt, und gestalte sie schön.

## *Fantasiereise: Der Koran*

Du bist ein Ethnologe. Ein Mensch, der sich mit den Sitten und der Entwicklung der Menschen in verschiedenen Ländern der Welt beschäftigt. Du bist berühmt. Viele Menschen sind beeindruckt von dir und von dem, was du alles weißt.

Wie fühlt sich das an?

[Pause]

An einem freien Nachmittag gehst du spazieren.

Es ist ein schöner Tag und du bist glücklich, dass du Zeit hast, deinen Spaziergang zu genießen.

Wie fühlst du dich dabei?

[Pause]

Nach einer Weile hörst du plötzlich Kinder miteinander streiten.

Sie schreien sich wütend an und sind wohl unterschiedlicher

Meinung. Du verstehst noch nicht genau, worum es geht.

Die Stimmen werden lauter und du hörst Bruchstücke wie

„Du spinnst ja ..“, „Kann gar nicht sein ..“, „Das kann man doch gar nicht lesen!“, „Doch – Bibeln sind auch schon bemalt!“, „Oma gesehen ...“, ...

Noch immer verstehst du nicht genau, worum es geht.

[Pause]

Als du den Saal hinter um eine Kurve

hinterlässt, siehst du



Download  
zur Ansicht



Vielleicht eine Bibel in Geheimschrift oder so.  
Und kaum hat er das gesagt, fangen die Kinder wieder an, laut zu streiten und sich zu beschimpfen.

[Pause]

Du stoppst dieses Durcheinander.  
Dann lässt du dir das Buch zeigen.  
In deinen Händen hältst du ein  
älteres Buch, das wohl schon einige  
Zeit nicht mehr im Bücherregal  
gestanden hat.

Die Kinder erklären dir, dass sie es  
in einem alten, verlassenem Haus  
gefunden haben. Im Keller, hinter  
einigen Steinen, in einer alten  
Keksdose aus Metall.

Leider ohne Kekse, aber dafür mit Buch.



[Pause]

Du lächelst.

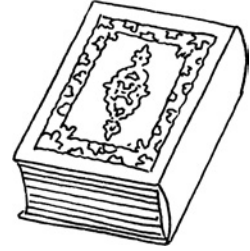
Zum einen, weil du dir überlegst, wie wohl die Kekse geschmeckt  
hätten, in einer alten Keksdose, in einem alten Keller, in einem alten  
Haus. Zum anderen, weil du schon genau weißt, um welche Art  
„Zauberbuch“ es sich handelt.

Es ist ein Buch in einer Schrift, die für viele Menschen tatsächlich  
unlesbar ist.

Download zur Ansicht

Du erklärst den Kindern, die mittlerweile nicht mehr streiten, sondern dir leise zuhören, dass es sich um einen Koran handelt.

Bevor die Kinder fragen können, erklärst du ihnen, dass der Koran das heilige Buch der Muslime ist. So ähnlich wie für uns Christen die Bibel.



Im Gegensatz zu den Christen glauben die Muslime, dass Gott ihre heilige Schrift Mohammed persönlich diktiert hat.

Wie war das noch mal bei der Bibel?

Ach ja, die ist wie eine Bibliothek aus Büchern, die von vielen verschiedenen Menschen erst später anhand von Erzählungen und Berichten aufgeschrieben wurden.

Aber wer war noch mal Mohammed?

[Pause]

Mohammed ist der Prophet Gottes, der Gottes Botschaften erhalten hat und daher weiß, was wichtig ist und was im Sinne Gottes gemacht werden muss.

Aber die Geschichte Mohammeds ist eine andere lange Geschichte, diese wirst du den Kindern vielleicht ein anderes Mal erzählen.

[Pause]

Jetzt erklärst du den Kindern erst mal, dass der Koran in 114 Kapitel



Mit ihrer heiligen Schrift gehen die Muslime sehr sorgsam um.

Man sollte ganz achtsam mit dem Koran umgehen. Manche Muslime sind der Meinung, dass auch nur Muslime mit reinen Händen und Herzen ihn anfassen sollten.

Die Kinder finden ihren Schatz sehr wertvoll.

Sie haben dir genau zugehört. Sie überlegen, was sie mit ihrem Fund, ihrem Koran, nun machen sollen.

Hättest du einen Vorschlag für sie?



[Pause]

Du machst ihnen den Vorschlag und sie sind damit einverstanden. Ihr setzt den Vorschlag um.

Nachdem ihr den Vorschlag umgesetzt habt, gehst du wieder nach Hause.

Du denkst noch mal darüber nach, was du erlebt hast.

Du lächelst.

**Download  
zur Ansicht**

## Die fünf Säulen des Islam

### Tipps und Anmerkungen zu dieser Fantasiereise:

Da der Islam ebenfalls zu den monotheistischen Religionen zählt, wird er im Unterricht als Lehrplaneinheit thematisiert. Aber auch die Anwesenheit muslimischer Mitbürger\*innen im außerschulischen Lebensumfeld macht es heutzutage nach wie vor wichtig, sich mit der Religion dieser Mitmenschen auseinanderzusetzen. Die oft pauschal dargestellten Themen, wie Kopftuch und Fasten, sollten nicht der zufälligen Auswahl der Informationsquellen der Schüler\*innen überlassen werden und auch nicht das Einzige sein, was sie über diese Religion in ihrem Leben erfahren werden. Den einen Islam gibt es natürlich nicht. Dennoch liegt es im religionspädagogischen Interesse, die gemeinsamen Grundlagen zu vermitteln und die muslimischen Wertvorstellungen kennenzulernen. Wie der Name schon erahnen lässt, sind die sogenannten fünf Säulen des Islam grundlegende Werte, die verdeutlichen, was von einem gläubigen Muslim oder einer gläubigen Muslima erwartet wird.

### Mögliche Reflexionsfragen:

- Versuche, in deinen Worten zu erklären, warum die einzelnen Säulen für die Menschen wichtig sein könnten.

### Mögliche Arbeitsaufträge:

- Fertige eine Skizze von der Landschaft, dem Zelt und dem goldenen Tempel mit den fünf Säulen an und beschrifte diese fünf Säulen.
- Erstelle eine möglichst ausführliche Mindmap zu den fünf Säulen des Islam.
- Suche dir einen muslimischen Namen und mache dich genauer mit ihr vertraut. Gestalte

## *Fantasiereise: Die fünf Säulen des Islam*

Du bist in einer staubigen, sandigen, heißen Gegend.

Die Sonne brennt vom Himmel.

Du spürst ihre Wärme, die erst deine Arme und Schultern wärmt, dann auch deinen Kopf und deinen Rumpf.

Nach einer Weile spürst du ihre Wärme in deinem ganzen Körper.

Zunächst genießt du dies eine Weile.

Doch nach einiger Zeit wird es dir dann doch etwas zu warm.

Du gehst los und willst dich nach einem Schattenplatz umsehen.

[Pause]

Etwas weiter weg entdeckst du eine Art Zelt.

Du machst dich auf den Weg dorthin.

Je näher du kommst, desto größer scheint das Zelt zu werden.

Dort angekommen, trittst du vorsichtig hinein.

Im Vergleich zu Draußen ist die Temperatur nun angenehm.

Deine Augen gewöhnen sich an die anderen Lichtverhältnisse.

[Pause]

Zum Vorschein kommt ein kleiner, goldener Tempel.

Ein Tempel, dessen Dach auf Säulen steht.

Du gehst vorsichtig in diesen Tempel im Zelt herum.

Du zählst an Säulen.

Abzählend schrittweise den goldenen Tempel auf sich?



In einem Land mit vielen Muslimen.

Er durfte in dieser Zeit Teil einer muslimischen Familie werden.

Diese Familie erzählte ihm auf seinen Wunsch hin alles, was er zum Islam wissen wollte.

Besonders beeindruckt haben ihn die sogenannten fünf Säulen des Islam.

[Pause]

Fünf Säulen, auf denen der Islam, der Glaube der Muslime, basiert.  
Fünf Säulen, die die gesamte „Idee“ dieses Glaubens tragen und stützen.

Fünf Säulen, die jeder kennen sollte, der sich für den Islam interessiert.

Fünf Säulen, die Frieden unter den Menschen sichern sollen.

Fünf Säulen, die ihn sehr berührten.

[Pause]

So entstand seine Idee, einen Tempel mit fünf Säulen zu schaffen.

Einen Tempel des Islam.

Da der Islam eine wertvolle

Religion ist, eine der fünf großen

Weltreligionen, entschied er sich,

diesen Tempel in Gold zu erschaffen. Wenn du um den Tempel herumgehst, wirst du erkennen, dass jede Säule ein wenig anders gestaltet ist. Jede steht für eine andere Regel des Islam.



Ach, ja!  
Es gibt keinen Gott außer Allah.  
Und Mohammed ist sein Prophet.

[Pause]

Die zweite Säule gilt dem Pflichtgebet, im Arabischen heißt dies Salāt.  
Muslime müssen mehrmals am Tag dieses Pflichtgebet sprechen.  
Es gibt hierfür sogar bestimmte Haltungen, die die Betenden dann jeweils einnehmen. Stehend, gebeugt, kniend, mit dem Kopf nach rechts und links und auch mit der Stirn auf dem Boden.  
Ausgerichtet ist der oder die Betende immer nach Mekka.



[Pause]

Die dritte Säule, die Zakāt, ist die Pflichtabgabe.  
Dies ist eine festgelegte Spende. Eine Almosensteuer.  
Jeder, der etwas verdient oder besitzt, soll etwas davon an arme Menschen abgeben.  
Zum einen soll dies Bedürftigen helfen.  
Zum anderen soll jeder Muslim lernen, dass der irdische Besitz nicht das Wichtigste in einem menschlichen Leben ist.  
Im Leben zählt das Wichtigere.

Die vierte Säule ist mehr Menschen bekannt:  
Das Fasten im Ramadan. Auf Arabisch heißt dies Saum.  
Einen Monat lang dürfen Muslime von Sonnenaufgang bis  
Sonnenuntergang nichts essen und trinken.  
Nein, da geht es auch nicht darum, ob die Sonne tatsächlich  
scheint oder nicht.  
Es geht um Tagesbeginn und Tagesende.  
Vom Morgengrauen bis zum Anbruch der Nacht.

[Pause]

Nicht alle müssen mitfasten.  
Alte Menschen oder auch kranke Menschen, schwangere Frauen  
und auch Reisende oder Kinder sind vom Fasten befreit.  
Ihre Gesundheit ist wichtiger als die Idee des Fastens.  
Welche Idee hinter dem Fasten steckt?  
Erstmal sollen die Menschen daran erinnert werden, dass es nicht  
selbstverständlich ist, immer ausreichend Speisen und Getränke  
zu haben.  
Außerdem soll man üben, sich zu beherrschen.  
Man soll dabei also lernen, nicht gleich alles zu bekommen, was  
man vielleicht gerne hätte.  
Und darüber hinaus ist es grundsätzlich gesund.  
Man kann seinen Körper durch Fasten aus dem üblichen Trott holen.  
Dies kann helfen, zu entschlacken und zu entgiften.

[Pause]

Die fünfte Säule, ist





Ach ja, eine Wallfahrt ist eine besinnliche Reise an einen religiös wichtigen Ort.

Einmal im Leben – nicht jährlich! Einmal im Leben sollte jeder Muslim und jede Muslima nach Mekka pilgern.

Danach kann sich ein Mann Hāddsch und eine Frau Hāddscha nennen.

Dies ist unter Muslimen ein Ehrentitel.

Also, Ehrenmann und Ehrenfrau, der bzw. die nach Mekka gereist ist.



[Pause]

Diese fünf Säulen des Islam sollen die Menschen zu guten Menschen machen.

Menschen, die freundlich und fair miteinander umgehen.

Menschen, denen andere Menschen wichtig sind.

Menschen, die sich auf das wirklich Wichtige im Leben konzentrieren.

[Pause]

Eigentlich ist es kein Wunder, dass der Künstler von diesen Grundaufgaben des Islam begeistert war.

Mit all diesen Informationen im Kopf betrachtetest du noch einmal den goldenen Tempel.

Du gehst noch einmal um ihn herum.

Dann verabschiedest du dich von der Dame und verlässt das Zelt wieder in die Richtung, aus der du vorhin gekommen bist.

Download zur Ansicht

### Tipps und Anmerkungen zu dieser Fantasiereise:

Da das Judentum zu den monotheistischen Religionen zählt, wird das Thema in seinen Grundzügen im Unterricht besprochen. Da Jesus selbst Jude war, sollte ein gewisses Verständnis für diese Weltreligion bereits früh entwickelt werden. Noch dazu kommt, dass die Schüler\*innen in ihrer Umwelt durchaus auch Abneigungen gegen Mitglieder anderer Religionen erleben. Das Interesse und die Akzeptanz des „Anderen“ kann nur sinnvoll und dauerhaft erfolgen, wenn entsprechende Grundlagen verstanden und verinnerlicht werden.

Bei der Reise wird eine Durchführung der Lerninhalte vorausgesetzt. Die Reise soll nur der Vertiefung bzw. Festigung des Gelernten dienen. Eine fiktive Urlaubsgeschichte soll die Lernenden in eine Synagoge führen. Im Rahmen der Unterrichtseinheit sollten mögliche Vorurteile und unreflektierte Kommentare zum Thema Judentum bereits aufgegriffen und entkräftigt worden sein.

### Mögliche Arbeitsaufträge:

- Male ein Bild der Synagoge aus der Reise.
- Schreibe eine Nachricht an deine Freunde aus dem Urlaub und berichte, was du an der Synagoge am besten gefunden hast.
- Jeder malt eine andere Stelle der Synagoge. Anschließend müssen sich alle auf Ansage der Lehrkraft immer wieder nach verschiedenen Aspekten (z. B. Räumlichkeiten, Thema, Erdgeschoss oder erster Stock, ...) gruppieren.
- Gestaltet in Kleingruppen ein Plakat zu einer Synagoge.
- Besucht gemeinsam eine Synagoge in der Nähe und nehmt, wenn möglich, an einer Führung teil. Hinweis: Dies kann das Thema abrunden und den Lernenden einen Eindruck von der Wirklichkeit verschaffen.

## *Fantasiereise: In der Synagoge*

Du bist mit deiner Familie im Urlaub. Dort ist es wunderschön. Ihr seid in einem tollen Hotel und auch die Landschaft dort ist klasse. Du machst viel mit deiner Familie und du genießt diesen Urlaub sehr.

[Pause]

An einem Tag kommt deine Familie allerdings auf die Idee, an einer Stadtführung durch die Nachbarstadt teilzunehmen. Stadtführung – oh Mann, so öde! Du möchtest lieber etwas anderes machen. Aber deine Eltern bleiben hart: Die Stadtführung steht fest.

[Pause]

Also geht es in die nächste Stadt. Eine Reiseleiterin mit knallrotem Schirm steht am Treffpunkt und wartet auf euch. Was will die mit einem Schirm? Es regnet doch gar nicht. Es soll auch nicht regnen – das hast du erst vorhin noch im Hotel nachgeschaut. Die hätte besser auch mal in eine Wetter-App geguckt! In diesem Moment hörst du sie sagen: „Hallo! Ich bin Ihre Stadtführerin. In unserer Stadt haben alle Reiseführer bunten Schirme – auch wenn es nicht regnen soll, wie heute. So können wir uns immer schnell wiederfinden.“ Nur du bist mit so doof, wie du dachtest.



Plötzlich bleibt sie vor einem alten Haus stehen.  
Also nicht so alt. Aber alt.  
Und wo ist jetzt der Schatz?

„Wenn Sie nach oben schauen, können Sie  
einen Stern oben in der Mitte entdecken.  
Wissen Sie, was für ein Stern das ist?“  
Du schaust gelangweilt nach oben und  
siehst einen Davidstern. „Das ist ein  
Davidstern! Den kenne ich!“, platzt es plötzlich  
aus dir heraus.



„Oh, du kennst dich aus. Super! Ja, das stimmt“, antwortet die  
Stadtführerin begeistert. „Das ist die alte Synagoge unserer Stadt.  
Früher gab es auch noch eine neue Synagoge.  
Diese Synagoge wurde aber böswillig zerstört.  
Zum Glück wussten diese furchtbaren Leute nicht, dass es auch  
noch diese Synagoge bei uns gibt. Vielleicht hätten sie sonst auch  
diese zerstört. Seit dieser Zerstörung haben die Juden und ihre  
Freunde hier in der Stadt die alte Synagoge wieder aufbereitet und  
seitdem wird sie wieder genutzt.“

Das ist ja verrückt, denkst du.  
Über das Judentum und über  
Synagogen habt ihr im  
Religionsunterricht gesprochen.  
Also von da sieht man außer  
dem Stern da oben nichts, was



Download  
zur Ansicht

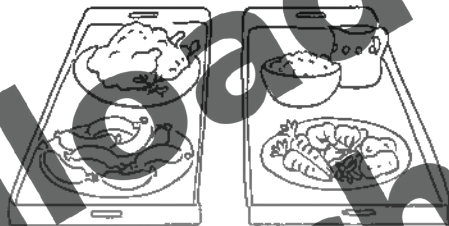
Außerdem eine kleine Couch und ein Sessel mit einem kleinen Tischchen. Es handelt sich um die Stube. Ein Raum, um gemeinsam zu essen und zu erzählen.

Neben der Stube ist noch eine Kammer, in der verschiedene Dinge aufbewahrt werden, und eine Küche.

„Sind hier auch verschiedene Schränke, um Milch und Fleisch streng zu trennen?“, fragst du die Stadtführerin.

„Ja, richtig! Das ist hier auch so. Es ist wichtig in der Religion. Daher gibt es extra verschiedenfarbig markierte Sachen und Schränke, um alle Dinge, die mit Fleisch in Berührung kommen, von denen zu trennen, die mit Milch in Berührung kommen.“

In dieser Küche können Kinder auch lernen, wie man verschiedene jüdische Spezialitäten zubereitet.“



Dann geht ihr zusammen eine Treppe hinauf.

Die alten Holzstufen machen die gleichen Geräusche wie der alte Dielenboden bei deinem Pfarrer im Pfarrhaus. Dort spricht ihr manchmal zusammen mit den anderen Kindern aus der Gemeinde über das Christentum.

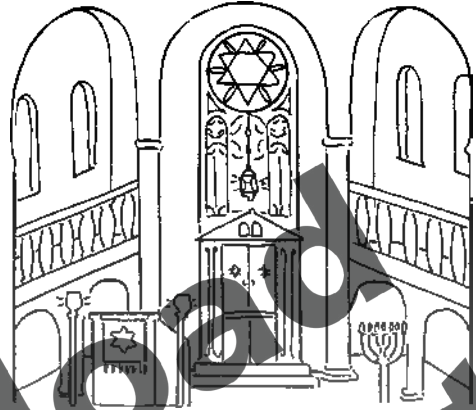
[Pause]

Oben angekommen zeigt dir die Stadtführerin ein Zimmer, das aussieht wie ein Wohnzimmer.

Neben dem Klassenzimmer gibt es eine andere Tür.  
Du gehst durch diese Tür und kommst aus dem Staunen nicht mehr raus.

Du stehst auf einer Empore.  
Eine Empore in einem wundervollen, großen Raum.  
Der Raum geht vom Erdgeschoß bis in den ersten Stock.

Auf der gegenüberliegenden Seite ist eine Kuppel.  
Von dieser Kuppel hängt ein riesiger Kronleuchter.  
Der Kronleuchter ist an und strahlt alles zauberhaft an.  
Die Wand hinter dem Kronleuchter ist in Blau- und Goldtönen märchenhaft gestaltet.



[Pause]

Unterhalb des Kronleuchters ist ein Tisch.  
Das Lese-pult. Dort wird am Sabbat und an Feiertagen aus der Tora vorgelesen.  
Hinter dem Tisch steht du einen prunkvoll gestalteten Schrank.  
Der Toraschrein. Dort wird die Tora, die immer in einen sogenannten Toramantel eingewickelt wird, aufgehoben.  
Vor dem Schrein stehen wie auch hier oben auf der Empore, viele Stühle

„Da dies eine alte Synagoge ist, sind die Plätze unten für die Männer vorgesehen. Die Plätze oben auf der Empore sind dagegen für die Frauen reserviert.

In den Synagogen moderner jüdischer Gemeinden wird diese strenge Aufteilung teilweise einfach weggelassen“, hörst du die Stadtführerin gerade sagen.

Echt? Cool. Keine Unterschiede mehr zwischen Männern und Frauen.

Du lässt die Stimmung der beleuchteten Synagoge noch etwas auf dich wirken.

[Pause]

Dann gehst du schnell die Treppen runter, denn die anderen sind schon unten. Ihr verlasst die Synagoge und setzt draußen eure Stadtführung fort.

Später im Hotel, liegst du auf deinem Bett und betrachtest in Gedanken noch einmal die Synagoge von heute Mittag. Sie war wirklich etwas Besonderes – ein richtiger Schatz.

Download  
zur Ansicht

## Einladung zum Pessachfest

### Tipps und Anmerkungen zu dieser Fantasiereise:

Die zentralen Feste des Judentums und deren Bedeutung wurden im Unterricht bereits behandelt. Es geht darum, den Schüler\*innen einen vertiefenden, weiteren Zugang zu diesem Lernbereich zu bieten. Der Auszug aus Ägypten sollte den Lernenden geläufig sein, sodass eine Verknüpfung zu diesem Ereignis durch das Pessachfest kein Hindernis darstellt und sie der Reise ungehindert folgen können. Es ist ebenfalls von Vorteil, wenn den Schüler\*innen alle Aspekte, wie zum Beispiel die verschiedenen Lebensmittel des Sedertellers, bekannt sind und Zwischenfragen dazu möglichst ausgeschlossen werden können.

### Mögliche Reflexionsfragen:

- Kennst du Feste, die im Christentum (im Islam, in anderen Religionen) an ein wichtiges Ereignis erinnern sollen?  
Fertige eine Liste mit Festen an. Schreibe die jeweilige Religion und die Bedeutung des Festes dazu. So erhältst du eine multireligiöse Liste von Festen, die in unserer heutigen Welt eine Rolle spielen. Befrage auch Mitglieder anderer Religionsgruppen aus deiner Klassenstufe und ergänze so deine Liste.

### Mögliche Arbeitsaufträge:

- Schreibe die vier Fragen und Antworten des Festes in der richtigen Reihenfolge auf ein Arbeitsblatt zum Thema Pessachfest.
- Male den Sederteller aus deiner Reise auf ein Blatt Papier und schneide ihn aus. Klebe ihn anschließend auf die Mitte eines Plakats. Nun knickst du die rechte und die linke Seite des Plakates nach innen ein, sodass der Teller aber noch zu sehen ist. Anschließend klappst du die Seiten wieder auf und



## *Fantasiereise: Einladung zum Pessachfest*

In dieser Fantasiereise bist du ein jüdisches Kind.  
Du lebst mit deiner Familie in Deutschland. Im Frühjahr ist das Pessachfest. Das wichtigste Fest der Juden.  
Es erinnert an den Auszug aus Ägypten. Daran, dass Gott durch Mose die Israeliten aus der Gefangenschaft geführt hat.  
Diese Befreiung war und ist nach wie vor für Juden enorm wichtig.  
Wie war das noch mal?  
Du erinnerst dich an den Pharao, die Plagen, das geteilte Meer, die Zehn Gebote, ...



[Pause]

Der sogenannte Sederabend, der Vorabend des tagelangen Festes, leitet die Feierlichkeiten ein. Zunächst wird der Tisch gedeckt. Auf den Tisch kommt der Sederteller. Dies ist ein Teller mit verschiedenen Zutaten.  
Das jüngste Familienmitglied stellt vier Fragen.  
Das Familienoberhaupt – das ist, meist der Vater – beantwortet die Fragen.



Wann man die Matze ein Stück Gemüse in Salzwasser

„Warum gibt es heute am Sederabend nur Mazzen?“  
Mazzen, dieses ungesäuerte, eher langweilig schmeckende, flache Brot. Wie war da die Antwort noch mal?

[Pause]

„Es soll daran erinnern, dass unseren Vorfahren damals keine Zeit blieb, das Brot richtig fertig zu machen, weil sie so überstürzt mit Mose aus Ägypten flohen. Sie sind außerdem ein Symbol für Selbstlosigkeit und Bescheidenheit.“

Die fliehenden Israeliten waren mit diesem einfachen Brot zufrieden und teilten natürlich mit ihren Mitflüchtlingen.

Wenn es heutzutage gar nichts mehr zu essen gäbe, wärest du damit wohl auch zufrieden.

Aber jetzt hättest du lieber verschiedene Brötchen und Brote und Croissants, die man beim Bäcker kaufen und essen kann.

Aber es ist ja nur für die acht Tage des Pessachfestes als Erinnerung an den Auszug aus Ägypten.

[Pause]

„Was geht mit diesen Kräutern?“  
Das sind die bitteren Kräuter.



Download zur Ansicht

Bleibt die letzte Frage, die nun gestellt wird:

„Warum entspannen wir uns an diesem Abend und essen angelehnt an die Stuhllehne?“

Das hast du auch schon immer wieder merkwürdig gefunden.

Aber auch da kennst du die Antwort.

Könige lehnten damals zum Essen ganz entspannt auf einer Art Liege. Das heißt, sie lagen fast beim Essen. Sklaven aßen im Sitzen.

Nur sogenannte freie Menschen durften eine ähnliche Haltung wie die Könige zum Essen einnehmen.

Freie Menschen sind das Gegenteil von Sklaven.

Weil die Zeit der Sklaverei deiner Vorfahren vorbei war, konnte man nun auch in einer solchen Position essen.

Das Essen in dieser, heutzutage ehrlich gesagt etwas ungemütlichen Position soll daran erinnern, dass die Vorfahren und auch du frei sind.

Du bist stolz, als du hörst, dass auch diese Antwort stimmt.

Du bist stolz auf dich, dass du so viel weißt.

[Pause]

Auf dem Sedersteller mitten auf dem Tisch sind:

Früchte als Mus;

etwas Gemüse;

ein Lammknochen;

ein gekochtes Ei;

Bitterkräuter

Salzwasser

Download  
zur Ansicht

